

*Aber die Blinden will ich auf dem Wege leiten, den sie nicht wissen;
ich will sie führen auf den Steigen, die sie nicht kennen.
Ich will die Finsternis vor ihnen her zum Licht machen
und das Höckerige zur Ebene.
Das alles will ich tun und nicht davon lassen.*

*Jesaja 42, 16
(Lutherbibel 2017)*

Von den Blinden ist in der Heiligen Schrift immer wieder die Rede. Gemeint sind manchmal einfach die Hilfsbedürftigen, die Kranken und Schwachen. Solche, die sich selbst nicht helfen können, keine Perspektive mehr sehen und keine Hoffnung mehr haben.

Manchmal fühle ich mich genauso. Es sind meist irdisches Leid und scheinbar unüberwindbare Herausforderungen, die mir dieses Gefühl geben. Wie eine Achterbahn geht es rauf und runter. Ich bin verunsichert und weiß nicht mehr, wie es weitergehen soll.

Wie oft schon hat der Heilige Geist mir dann die Augen geöffnet, sodass ich Gottes Hilfe sehen konnte? Selbst wenn ich nicht sehe, wie es werden soll, und den Weg nicht kenne, führt er mich doch. Er ebnet mir einen Weg, den ich bisher nicht einmal gesehen habe, und am Ende blicke ich verwundert zurück.

An anderen Stellen sind mit den Blinden solche gemeint, die Gottes Wesen und Willen nicht erkannt haben. Auch da muss ich bekennen, dass ich noch ein Lernender bin und Gott oft nicht verstehe. Doch wenn ich es zulasse, dann stärkt der Heilige Geist mir das Vertrauen in die Allmacht und den Plan Gottes. Er will nichts anderes als alle Menschen zu erretten. So lasse ich mich von ihm auf einem Weg leiten, den ich nicht kenne oder verstehe. Dabei erlebe ich, wie er solche Hindernisse aus dem Weg räumt, die ich selbst nicht bewältigen kann, und mich stärkt, alles andere zu überwinden.

Geführt vom Heiligen Geist gehen wir einer großartigen Zukunft entgegen: der ewigen Gemeinschaft mit Gott.